

Nr.0

PH-LESENSWERT

ONLINE-MAGAZIN DER ARBEITSSTELLE KINDER- U. JUGENDLITERATUR UND -MEDIEN
DER PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE LUDWIGSBURG



HELDENHAFFE ZEITEN -
VON FANTASY BIS FACTION

PH-LESENSWERT

ONLINE-MAGAZIN DER ARBEITSSTELLE FÜR KINDER- UND JUGENDLITERATUR UND -MEDIEN
DER PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE LUDWIGSBURG

Reuteallee 46, 71634 Ludwigsburg, Telefon 07141/140-364.
E-Mail: PH-Lesen@ph-ludwigsburg.de; Internet: www.ph-ludwigsburg.de/4233.html

HERAUSGEBER:

Christian Weißenburger M. A.; Prof'in Dr. Gudrun Marci-Boehncke

CHEFREDAKTEUR:

Christian Weißenburger M. A.

TEXTREDAKTION:

Margarethe Weißenburger, Anita Olivieri

V. i. S. d. P.

Prof'in Dr. Gudrun Marci-Boehncke

MITARBEIT IN DIESER AUSGABE:

Sabine Hierholzer, Ramona Iberle, Anne-Catherine Poisel (acp), Jasmin Reiser,
Nina Saborowski, Cornelia Schuck, Julia Timme (jt), Matthias Trautz (mt)

Zum Geleit

PH-Lesenswert – eine Online-Zeitschrift der Arbeitsstelle für Kinder- und Jugendliteratur: Was finden Sie hier, was Sie nicht in anderen Journalen zur KJL finden?

Geplant ist, dass Sie hier eine besondere Perspektive auf das literarische und mediale Angebot bekommen, das für Jugendliche im Alter zwischen 1 und 18 Jahren interessant sein kann: die Perspektive von Kindern und Jugendlichen sowie von angehenden Lehrerinnen und Lehrern.

Dieser Blick mag helfen, auch ohne „Problemorientierung“ Lesarten von Literatur zu entdecken – so, wie Kinder und Jugendliche Bücher für sich auswählen. Er mag andererseits helfen, aktuelle – oder auch historische – Werke in forschungsorientierten Kontexten der literarischen Bildung und Sozialisation wahrzunehmen.

Die vorliegende Nullnummer dieser Online-Zeitschrift, die Ihnen der Chefredakteur und Mitherausgeber Christian Weißenburger M. A. auf der nächsten Seite vorstellen wird, steht im Zeichen einer literaturwissenschaftlichen Perspektive: aktuelle Kinder- und Jugendliteratur, gelesen und präsentiert von Deutsch-Studierenden der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. Ab der kommenden Ausgabe wird es ein weiteres Ziel sein, didaktische Konsequenzen anzubieten.

Liebe Leserinnen und Leser – das

Online-Magazin ist zwar nichts fürs Schmökern unter der Bettdecke... aber warum soll Literatur am PC nicht auch ästhetisch Lust auf weitere Lektüre machen? Mit dieser Maxime ist diese Zeitschrift auch entstanden. Christian Weißenburger hat mit dem Entwurf ein wichtiges mediales Bindeglied zwischen Hochschule, Schule und Öffentlichkeit gestaltet, das hohen ästhetischen Ansprüchen gerecht wird. Dafür möchte ich ihm an dieser Stelle ganz herzlich danken.

Wir wünschen uns Anregungen und Kritik für die Gestaltung der folgenden Ausgaben und laden Sie herzlich ein, uns Ihre Meinung mitzuteilen unter PH-Lesen@ph-ludwigsburg.de

Ihre

Prof'in Dr. Gudrun Marci-Boehncke

(Leiterin der Arbeitsstelle für Kinder- und Jugendliteratur an der PH Ludwigsburg)



Lesenswert
Zum Geleit

PH

0/2006

Inhalt

<u>Zum Geleit</u>	3
<u>Editorial</u>	5
<u>Bericht</u>	
Praktische Leseförderung nach PISA. Leseförderprojekte an der PH Ludwigsburg	6
<u>Rezensionen</u>	
JOSTEIN GAARDER Das Schloss der Frösche	8
HERRMANN SCHULZ Auf dem Strom	10
EOIN COLFER Artemis Fowl: Die Rache	12
JOACHIM MASANNEK Die Wilden Fußballkerle: Leon, der Slalomdribbler	14
<u>Neuheiten - Bilderbuch</u>	
CHRISTIAN MORGENSTERN / PETER SCHÖSSOW Die Mausefalle	16
<u>Neuheiten</u>	
EIRIK NEWTH Die Krähe, die nicht bis 5 zählen konnte	17
<u>gut gemeint...</u>	
JENS SPARSCHUH Mit Lieschen Müller muss man rechnen	18

Editorial

Lesen steht seit den großen Leseleistungsstudien PISA und IGLU im Mittelpunkt des öffentlichen und wissenschaftlichen Interesses. Die Ergebnisse zeigten bei deutschen Schülerinnen und Schülern tendenziell nur eine mittelmäßige Lesekompetenz im internationalen Vergleich. Aber welche Aussagekraft haben diese Ergebnisse?

Den Leseleistungsstudien liegt ein funktionaler Begriff der Lesekompetenz zu Grunde. Dieses anglo-amerikanische Verständnis wird von vielen inzwischen als verkürzt bemängelt, da emotionale Aspekte keine angemessene Berücksichtigung fänden.

Doch was lässt Menschen zu Büchern greifen, was macht die Faszination von bedruckten Blättern aus, sodass Kinder dasselbe Buch immer und immer wieder lesen, Jugendliche mit der Taschenlampe unter der Bettdecke sitzen und Erwachsene sich ganze Nächte lesend um die Ohren schlagen? – Es gibt Bücher, die einfach anrühren, die einen fesseln, mitreißen und erst wieder freigeben, wenn man das Ende kennt, wenn man die Geschichte „durchlebt“ hat.

Studierende einer pädagogischen Hochschule sollten als angehende Lehrer angesichts ihrer spätere Zielgruppe beides im Blick haben – das funktionale Verständnis des Lesens und seine emotionale Seite, das eine ohne das andere zu denken, ist beiderseits nicht kindgerecht.

Die pädagogischen Hochschulen befinden sich insofern an einer Schnittstelle, als hier die Multiplikatoren für spätere Leseerziehung ausgebildet werden. Die Studierenden erhalten Einblick in die aktuelle Kinder- und Jugendliteratur, lernen diese einzuordnen und nach Einsatzmöglichkeiten im Unterricht zu analysieren. Dabei spielen literaturästhetische Aspek-

te ebenso eine Rolle wie didaktische und motivationale Gesichtspunkte. In Praktika und unterschiedlichen Leseförderprojekten wird der Kontakt zu den Schülern gesucht und Literatur „ausprobiert“.

In diesem Sinne möchten wir mit unserem Online-Magazin „PH-Lesenswert“ der Arbeitsstelle für Kinder- und Jugendliteratur und -medien eine Hilfestellung geben, einen Überblick über aktuelle Kinder- und Jugendbücher zu erhalten. Diese Auswahl oft preisgekrönter Titel soll Kinder animieren, Bücher als etwas Lustvolles zur Erweiterung der eigenen Weltsicht zu erfahren.

In unserer ersten Ausgabe finden sich ganz verschiedene Titel. Zunächst „Das Schloss der Frösche“, in dem Jostein Gaarder, an Sophies Welt erinnernd, erneut zeigt, dass er eine einfache Geschichte über geschickte eingesetzte Symbolik für unterschiedliche Altersklassen gewinnbringend gestalten kann.

„Auf dem Strom“ beweist auf eindrucksvolle Weise, dass anspruchsvolle Jugendliteratur durchaus auch unterhaltend schwierige Themen aufgreifen kann. Und Titel wie „Artemis Fowl“ und „Die Wilden Fußballkerle“ können für Jungen Lesen wieder spannend gestalten – auf ganz faszinierend unterschiedliche Art und Weise.

Ich möchte Sie nun auf Lese-Entdeckungsreise schicken mit einer Empfehlung des Literaturnobelpreisträgers William Faulkner:

Read, read, read everything!

Herzlich,
Ihr

Christian Weissenburger



Lesenswert
Editorial

PH

0/2006



Praktische Leseförderung nach PISA

Leseförderprojekte an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg

Die PISA Studie im Jahre 2000 schuf mit ihren Ergebnissen bezüglich der Lesekompetenz deutscher Schülerinnen und Schüler ein neues Problembewusstsein bei einem Großteil der Lehrkräfte – stellt Lesen doch eine Basiskompetenz in der schulischen Laufbahn dar, die Voraussetzung für nachhaltiges Lernen und den selbstständigen Wissenserwerb. Mit den Leitgedanken zum Kompetenzerwerb für das Fach Deutsch gibt der neue Bildungsplan 2004 in Baden-Württemberg auch Richtlinien für die Entwicklung und Erweiterung der Lesekompetenz vor.

Der Herausforderung, diese Richtlinien in die Tat umzusetzen und zum Leben zu erwecken, stellen sich Dozentinnen und Dozenten der Pädagogischen Hochschule in Ludwigsburg. Die dabei entstandenen Projekte orientieren sich stark an dem vom Bildungsplan geforderten Aufbau der Methodenkompetenz, setzen jedoch auch auf die Möglichkeiten der Lesemotivation beim Lesekompetenzerwerb.

Lesenetz Ludwigsburg

Das Projekt „Lesenetz Ludwigsburg“ von Prof'in Dr. Gudrun Marci-Boehncke war konzeptionell darauf ausgerichtet, diese Möglichkeiten zu nutzen. Ziel war es, Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund Freude am Lesen zu vermitteln und sie dadurch zu fördern. Wie der Name des Projekts schon verdeutlicht, muss ein Lesenetz an vielen verschiedenen Punkten aufgehängt sein. Es müssen die nötigen Voraussetzungen geschaffen werden, um ein befriedigendes Ergebnis zu erhalten. So übernahm die Landesstiftung Baden-Württemberg die Finanzierung des Projekts und die Arbeitsstelle für Kinder- und Jugendliteratur planerische Aufgaben. Die Schülerinnen und Schüler, die sich am Projekt beteiligten, kamen aus Schulen der Stadt Ludwigsburg,

der Silcherschule sowie der Hirschbergschule, und dem Projekt „Soziale Stadt – Leseinseln Eglosheim“. Die Betreuung übernahmen Studentinnen und Studenten der PH Ludwigsburg sowie Lehrerinnen und Lehrer der jeweiligen Schulen.

Als Auftaktveranstaltung zum „Lesenetz Ludwigsburg“ wurde am 13. Oktober 2005 eine Büchershow von Tina Kemnitz inszeniert, an der alle Schülerinnen und Schülern teilnahmen, um bekannte Kinder- und Jugendliteratur kennen zu lernen. Im weiteren Verlauf des Projekts waren die teilnehmenden Klassen fortan jeweils für ein eigenes Projekt verantwortlich. So beschäftigte sich z. B. die Klasse 4 der Hirschbergschule mit der Frage, wie ein Buch entsteht. Hierbei stand nach der Besichtigung einer Druckwerkstatt die Produktion eines eigenen Buches auf dem Plan. Die dazu notwendigen Druckerpressen wurden extra hierfür angeschafft und stehen auch weiterhin für Schülerinnen und Schüler zu Verfügung. Die Kinder erschufen in der Folgezeit ihr eigenes Lesewerk und bekamen die Möglichkeit, sich mit ihrem Produkt anderen zu präsentieren. Die Handlungs- und Produktionsorientierung zog sich als durchgängiges didaktisches Prinzip durch alle Kleinprojekte.

Die Abschlussveranstaltung am 22. Februar 2006 in der Stadtbibliothek Ludwigsburg stellte die Bühne für all die Erzeugnisse dar, die die Schülerinnen und Schüler innerhalb der Projekte geschaffen hatten. Somit bestand auch für die Eltern die Möglichkeit, die Werke ihrer Kinder zu sehen und zu bestaunen. Die Würdigung der Arbeit der Kinder und Jugendlichen durch den Oberbürgermeister der Stadt Ludwigsburg verdeutlichte das Interesse der Öffentlichkeit an einer motivierenden und funktionierenden Leseförderung von Schülerinnen und Schülern.

Helden lesen!

Ein Projekt, das sich mit den Auswirkungen der Lesemotivation auf die Lesekompetenz beschäftigte, war „Helden lesen!“. Christian Weissenburger M. A. betrachtet hierbei im Rahmen seiner Promotion an der PH Ludwigsburg die Chancen des Heldenmotivs bei der Leseförderung von Jungen im Literaturunterricht. Im Rahmen einer empirischen Unterrichtsforschung soll überprüft werden, ob durch Literaturunterricht mit „Heldengeschichten“ eine höhere Lesemotivation bei Jungen erzielt werden kann. Die Schülerinnen und im Besonderen die Schüler zweier siebten Klassen der Hauptschule Marbach sind die Probanden. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden in Kürze veröffentlicht.

Mittagsgeschichten

Die Tatsache, dass sich der Erwerb der Lesekompetenz von Kindern innerhalb eines gesellschaftlichen Rahmens abspielt, machte sich Dr. Gabriele Czerny bei der Konzeption ihres Leseförderprojekts „Mittagsgeschichten“ zu Eigen. Indem sich über 100 Schülerinnen und Schüler aus Grund- und Hauptschulen im Umkreis von Ludwigsburg an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg trafen, um sich von Studierenden Szenen der neuesten Kinder- und Jugendliteratur vorlesen und vorspielen zu lassen, wurde eine Begegnungsform geschaf-

fen, welche eine motivierende Haltung gegenüber dem Lesen fördern sollte. Die Figuren aus den Büchern wurden für die Schülerinnen und Schüler dadurch real erfahrbar.

Dabei war das Projekt nicht allein für die Schülerschaft ein Gewinn: die teilnehmenden Studierenden konnten ihre Vorlesekompetenz erweitern und

Leseförderung: diverse Projekte - ein Ziel!

die Lehrer und Lehrerinnen der Klassen erhielten Anregungen für eigene Leseprojekte. Durch die Organisationsform einer Begegnung während der Mittagspause an der Hochschule wurde eine für die Kinder stressfreie Atmosphäre geschaffen: sie hören zu und halten inne. Kurz: durch eine motivierende Leseförderung bekommen Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher sozialer Milieus die Chance, Lesekompetenz zu erwerben.

Lesekiste

Auch dieses Projekt, für das Prof'in Dr. Gudrun Marci-Boehncke verantwortlich zeichnet, nimmt Leseförderung aufgrund der Ergebnisse der PISA-Studie aktiv in den Blick. Ansatzpunkt war der an vielen Schulen veraltete Bestand an Kinder- und Jugendliteratur. Den Schülerinnen und Schülern wurde im Rahmen einer „Lesekiste“ eine große Auswahl an neuer und günstiger Kinder- und Jugendliteratur präsentiert, aus der sie sich ein Buch aussuchen konnten. Die ausgewählten Bücher wurden dann den Mitschülerinnen und Mitschülern präsentiert, d. h. während der Unterrichtsstunde vorgelesen und kommentiert. Eine Abstimmung innerhalb der Klasse legte dann fest, welches Buch als Klassensatz angeschafft werden sollte.

Die am Projekt teilnehmenden Studierenden entwickelten aktuelle Unterrichtsmaterialien, die an der Lebenswelt der Kinder orientiert waren. Diese Unterrichtseinheiten wurden nach einer Überarbeitung vom Ra-

vensburger Buchverlag als Unterrichtshilfen für Lehrer veröffentlicht.

Über die Lesemotivation zur Lesekompetenz!

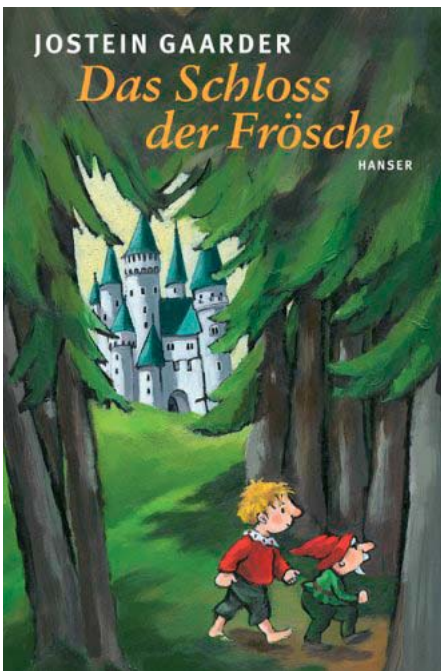
Diesem Grundsatz folgen alle vorgestellten Projekte zur Förderung der Lesekompetenz von Schülerinnen und Schülern. Außer den oben genannten,

gibt es noch andere Projekte an der PHL mit demselben Ziel. Dazu gehören „Lesen fördert Leben“, die „Leselaube“ und der „Leseclub für Erstleser“. Ausführliche Informationen über die genannten Projekte sind auf der Homepage des Faches Deutsch unter www.ph-ludwigsburg.de zu finden. Alle Projekte unterliegen einer späteren Evaluation. Denn der Prozess des Lesekompetenzerwerbs besteht nicht aus Motivation allein. Fest steht aber, dass das Leseinteresse der Schülerinnen und Schüler geweckt werden muss, um eine Grundlage für Förderung zu schaffen. Durch diese Projekte wurde der Grundstein für eine hoffentlich erfolgreiche Förderung gelegt.

(mt)

Weitere Informationen zu den Projekten oder zu Leseförderung an der PH Ludwigsburg erhalten sie unter unserer Homepage:

www.ph-ludwigsburg.de/deutsch.html



JOSTEIN GAARDER -
„Das Schloss der Frösche“

Hanser-Verlag 2005
ISBN - 3-446-18602-6

Kristoffer

Poffer

Königin

Umpin

Salamander

JOSTEIN GAARDER

Das Schloss der Frösche

Das Schloss der Frösche“ ist eine phantasiereiche, vielschichtige Geschichte, in der der kleine Kristoffer bei einer märchenhaften Traumreise die Trauer um seinen verstorbenen Opa bewältigt. Dieses reich bebilderte Werk für Leser ab acht Jahren wurde von Jostein Gaarder, dem Autor des Weltbestsellers „Sofies Welt“, geschrieben. Mit „Schloss der Frösche“ legt Jostein Gaarder erneut ein tiefgründiges Buch vor, das im Gewand einer einfachen Geschichte daherkommt. Durch die Kinderbuchform werden die philosophischen Themen, die in allen Werken von Gaarder enthalten sind, auch für sehr junge Leser zugänglich.

Der kleine Kristoffer gerät eines Nachts in seinem heimischen Garten in eine verrückte Traumwelt. Er begegnet dem Wichtel Umpin, der ihn auf ein merkwürdiges Schloss führt. Dort leben riesige Frösche, gruselige Angsthäsen und Furcht einflößende Salamander, die als Schlossgarde dienen. Für Kristoffer vermischen sich reale Personen mit den Phantasiegestalten:

So begegnet er auf dem Schloss einer Prinzessin, die genau wie Kristoffers Kusine aussieht. Die böse Königin versetzt Kristoffer und den Wichtel Umpin mit ihren herrischen Befehlen und Drohungen in Angst

und Schrecken und scheint alle Macht im Schloss an sich gerissen zu haben. Was jedoch noch viel schlimmer ist:

Der gute alte König liegt seit einiger Zeit wie tot in seinem Bett, denn ihm wurde das Herz gestohlen. Jedoch weiß niemand, wer der Dieb ist und ob es sich dabei um einen Schlossbewohner handelt.

Seit Kristoffers bester Freund, sein Opa, vor kurzem gestorben ist, weiß Kristoffer, dass man ohne Herz nicht leben kann. Er möchte dem guten alten König unbedingt helfen und den Schuldigen finden. Bei der Schlossgarde, den gruseligen Salamandern, findet er das Herz und bringt es dem König zurück. Der gute alte König, der genau wie Kristoffers Opa aussieht, erwacht wieder zum Leben.

Doch in der Zwischenzeit haben die undurchsichtigen Salamander den Wichtel Umpin, die böse Königin, den Prinzen und die Prinzessin eingesperrt und haben Böses mit ihnen vor.

Kristoffer gelingt es mit List und Tücke, die Eingesperrten zu befreien und alle Salamander in den Schlosskerker zu werfen. Beim anschließenden Grillfest mit den Schlossbewohnern lernt er den unheimlichen, gedankenlesenden Marschall kennen, der ihn und den Wichtel Umpin aus fadenscheinigen Gründen in den Kerker wirft. Glücklicherweise können sich die beiden befreien.

Wieder im Wichtelwald angekommen, muss Kristoffer jedoch feststellen, dass er nicht mehr zurück nach Hause zu seinen Eltern kann. Er hat sich in seiner eigenen Traumwelt verlaufen. Der Wichtel Umpin erklärt Kristoffer, dass man sich erst seinen größten Ängsten in der Fantasiewelt stellen muss, um in die reale Welt zurückzufinden. So begibt sich Kristoffer ein zweites Mal in das unheimliche und gefährliche Schloss und findet am Ende doch noch den wahren Dieb des königlichen Herzens.

Am Ende seiner Reise verrät der alte König Kristoffer schließlich ein Geheimnis, und Kristoffer erfährt

Hinter der vordergründigen Geschichte, die ein wenig an Alice im Wunderland erinnert, behandelt Jostein Gaarder mit symbolhafter Sprache die Themen Trauer, Fantasie und Angst.

Der kleine Kristoffer muss im Laufe des Buches erfahren, dass seine eigene Fantasiewelt tiefer geht und mehr zu bieten hat, als er selbst überblicken kann. Und er findet Trost in der Vorstellung, dass Tod nur bedeutet, dass der Verstorbene aus der Realität in die Fantasiewelt umzieht.

Dieses Buch unterhält durch seine treffenden Bilder und die wilden

In dieser Geschichte vermischt sich Märchenhaftes mit Alltäglichem - Jostein Gaarders philosophisches Kinderbuch ist für Erwachsene mindestens genauso attraktiv wie für Kinder!

endlich, wo er seinen Opa in Zukunft finden kann.

In dieser Geschichte vermischt sich Märchenhaftes mit Alltäglichem. Jostein Gaarders philosophisches Kinderbuch funktioniert nach einer verqueren Traumlogik, die den Leser überrascht und amüsiert.

Mit groß gedruckten Buchstaben, vielen Bildern, kurzen Kapiteln und einer einfachen Sprache ist das Buch für 7- bis 9-jährige Leser geeignet. Mit dem etwas tapsigen aber doch sehr mutigen Helden Kristoffer können sich vor allem Jungen, aber auch Mädchen identifizieren und auch die Märchenthematik ist für beide Geschlechter gleichermaßen interessant. Durch seine aufwändige Gestaltung und seinen tiefen philosophischen Wahrheitsgehalt ist „Schloss der Frösche“ für erwachsene Leser mindestens so attraktiv wie für Kinder.

Geschehnisse, regt durch seine tiefe Symbolik zum Nachdenken an und entlässt den Leser schließlich mit einer durch und durch positiven Botschaft.

(jt)



Audio-Hörprobe, gelesen von
Julia Timme:
www.ph-ludwigsburg.de/4233.html

Jostein Gaarder studierte Philosophie, Theologie und Literaturwissenschaft an der Universität in Oslo. Anschließend unterrichtete er zehn Jahre lang Philosophie, sowohl in der Kinder- als auch in der Erwachsenenbildung, bevor er sich als freier Schriftsteller etablierte.

Heute lebt er mit seiner Ehefrau, einer Theaterwissenschaftlerin, und seinen zwei Söhnen in Oslo.

Mit seinem als Kinderbuch gedachten Werk „Sophies Welt“, das er 1991 schrieb, erlangte er 1993 Weltruhm und den Durchbruch als Schriftsteller. Es ist inzwischen in über 40 Sprachen übersetzt worden und wurde verfilmt.



Hermann
Schulz

AUF DEM STROM

CARLSEN

Herrmann Schulz -
„Auf dem Strom“ -

Carlsen-Verlag 2005
ISBN - 3-551-58150-9

Prix des

Lecteurs

Le Mans

2005

HERMANN SCHULZ

Auf dem Strom

Begegnung mit Afrika

Westliches Denken und afrikanische Kultur – in der Biografie des Autors verbindet sich beides. Hermann Schulz, 1938 in Nkalinzi/Ostafrika geboren, verbrachte seine Kindheit und Jugend in Deutschland. Von Beruf ist er Buchhändler und seit drei Jahrzehnten Leiter eines Verlages. Als Erwachsener unternahm er viele Reisen nach Afrika.

In seinem ersten Jugendbuchroman „Auf dem Strom“ verbindet sich seine sprachliche Kompetenz mit der Zuneigung zur afrikanischen Kultur. Die Geschichte spielt in den dreißiger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts.

Protagonist ist der Missionar Friedrich Ganse, der seit fast sechs Jahren mit seiner Frau und seiner Tochter in einem afrikanischen Dorf lebt. Von Zeit zu Zeit gehört es zu Ganses Tätigkeit, kleine Reisen zu unternehmen. Als er nach einigen Tagen von einer solchen zurückkehrt, findet er seine Frau Eva tot und seine Tochter Gertrud in lebensbedrohlichem Zustand. Um seine Tochter zu retten, befolgt er den Rat des Heilers seines Dorfes. Die Dorfbewohner haben ein Boot für ihn und seine Tochter vorbereitet und in fünf Tagesreisen flussabwärts kann Ganse so das nächstgelegene Krankenhaus erreichen.

Ganse macht sich auf die Reise. Es ist, wie der Titel des Buches es aussagt, eine Reise „Auf dem Strom“.

Der Titel impliziert hier eine doppelte Bedeutung: zum einen die tatsächliche Reise auf dem Fluss, zum anderen den inneren Entwicklungsweg des Protagonisten.

Auf der äußeren Reise muss der Missionar Ganse das Boot lenken, Gefahren auf dem Fluss bestehen, seine schwerkranke Tochter Gertrud versorgen und abends steht die Suche nach einem Lager für die Nacht an.

Die afrikanischen Stämme entlang des Flusses empfangen Vater und Tochter mit großer Gastfreundschaft. Besonders Gertrud erhält eine fürsorgliche Pflege; sie wird gewaschen, gepflegt und die Stämme wenden die ihnen zur Verfügung stehenden Heilmittel an. Ganse erhält Nahrung und einen Platz für die Nacht. Zu Beginn ist Ganse diesen afrikanischen Heilkünsten gegenüber sehr kritisch eingestellt; als er bemerkt, dass man seiner Tochter einen Hahnenfuß um den Hals gehängt hat, reagiert er empört. Für ihn als Missionar ist vieles in der afrikanischen Kultur „Teufelszeug“.

Doch durch die Umstände gezwungen – den Tod seiner Frau, die Krankheit seiner Tochter und den intensiven Kontakt mit den afrikanischen Stämmen – verändert sich etwas in Ganse. Neue Gedanken treten in sein Bewusstsein. Sein starker Widerstand gegen die afrikanische Kultur verebbt, er spürt, dass so fernab der westlichen Kultur andere Regeln gelten und nimmt diese hin.

Bei der Reise „Auf dem Strom“ treten zudem Erinnerungen aus seiner Kindheit ans Tageslicht, die er in die Stille hinein seiner Tochter Gertrud erzählt. Diese Erinnerungen sind, auch wenn sie scheinbar an die Tochter gerichtet werden, in der Form eines inneren Monologs geschrieben. Ein Stilmittel, das die Authentizität des Buches noch verstärkt.

Während der Reise auf dem Strom verbessert sich der Gesundheitszustand von Gertrud.

Und am letzten Abend, vor dem Erreichen der Stadt mit dem Krankenhaus, hat Ganse noch eine wichtige Begegnung. Seine Tochter und er

zu den gefragtesten deutschen Illustratoren. Seine Grafiken fügen sich auf stimmige Weise in das Buch ein. Sie erinnern an afrikanische Zeichnungen und sind einfach gestaltet, sandfarbener Hintergrund und darauf schwarz die Konturen der jeweiligen Szene. Dargestellt wird z. B. eine Hand, ein Gesicht, ein Blatt, eine Ziege.

Die Geschichte des Romans und die Illustrationen nehmen uns mit auf eine Reise in eine andere Kultur. „Auf dem Strom“ ist ein vielschichtiges Buch, das in klarer und bildhafter Sprache geschrieben ist. Wir sehen Afrika vor uns - seine Menschen, die Dörfer und seine Natur. Die Erlebnis-

Dieser Roman nimmt uns mit auf eine Reise in eine andere Kultur - in klarer, bildhafter Sprache.

nächtigen bei einem Stamm, zu dem eine afrikanische Frau gehört, die in Europa aufgewachsen ist. Anima, die afrikanische Frau, und Ganse unterhalten sich; nach der einsamen Zeit auf dem Strom tut es ihm gut mit jemandem zu sprechen. Anima erzählt von ihrer Zeit in Europa und Ganse von seinem Leben als Missionar.

Dieses Gespräch beeinflusst Ganse und wirkt in ihm nach, seine Einstellung zum Beruf des Missionars, zur afrikanischen Kultur erfährt nochmals eine Veränderung: „...taufen ist vielleicht nicht so wichtig, wie ich immer gedacht habe. Das kommt schon von alleine, wenn alles seine Richtigkeit hat. Anderes ist wichtiger...“

Am Endziel der Reise, der rettenden Stadt, angelangt, müssen sie feststellen, dass das Krankenhaus geschlossen wurde. Ganse und seine Tochter finden lediglich einen einheimischen Arzt, der in Europa studiert hat. Er untersucht Gertrud und stellt fest, dass sie die Krankheit überstanden hat.

Das Buch „Auf dem Strom“ wurde von Wolf Erlbruch illustriert. Er wurde 1948 in Wuppertal geboren und gehört

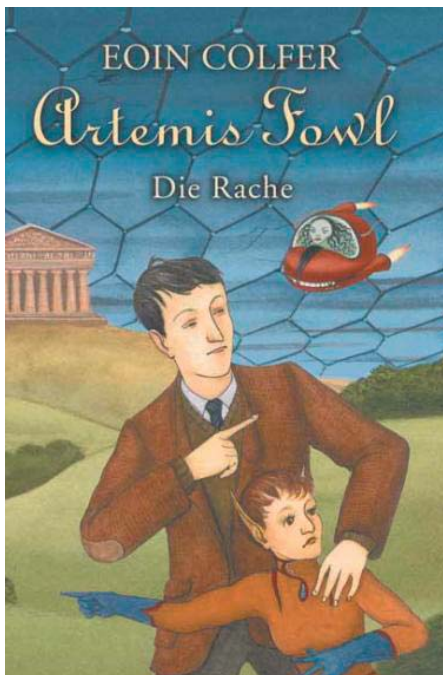
se des Protagonisten rühren auf subtile Weise an. Nicht nur Ganse wird nachdenklich über wichtige Fragen des Lebens, sondern auch der Leser kann diesen Prozess nachvollziehen, der auf ganz natürliche Weise aus den Ereignissen erwächst.

Spannung kennzeichnet das Buch auf der äußeren, wie auf der inneren Ebene.

(acp)



Audio-Hörprobe, gelesen von
Anne-Catherine Poisel:
www.ph-ludwigsburg.de/4233.html



EOIN COLFER -
„Artemis Fowl - Die Rache“

List Tb. 2006
ISBN - 3-548-60660-1

Artemis

Opal Koboï

Holly Short

Ullstein

EOIN COLFER

Artemis Fowl: Die Rache

Rache ist unterirdisch!

Einnert man sich an die eigene Kindheit und die eigene Vorstellung über Gnome, Zwerge und Wichtel, war eines ganz klar: sie existieren. Sei es unter dem Bett, im Kinderzimmer oder im Keller. Eine Frage blieb jedoch meist unbeantwortet: was machen diese Wesen, wenn sie nicht an besagten Stellen darauf warten, kleine Kinder erschrecken zu können? Eoin Colfer hat darauf eine umfassende Antwort zu bieten, die er dem interessierten Leser in bisher drei Bänden zur Verfügung gestellt hat – kurz gesagt: sie leben direkt unter uns.

Das erste Buch der Artemis Fowl-Reihe stellt eine Einführung in die unterirdische Parallelwelt Erdland dar. Es gibt einen detaillierten Einblick in das Leben der Bewohner und die Probleme, die sie durch das hochintelligente Menschenkind Artemis Fowl bekommen. Artemis will die Bewohner Erdlands durch eine Geiselnahme der Elfe Holly Short um ihren Goldschatz erleichtern. Der nachfolgend erschienene Roman „Artemis Fowl – Die Verschwörung“ berichtet von einem Umsturzversuch in Erdland. Die Bedrohung stellt jedoch, im Gegensatz zum ersten Buch, keinen Zugriff von Außen dar, sondern erwächst aus dem Inneren der Erdland-Gesellschaft in Person von Opal Koboï, einer Wichtelin, die sich die Herrschaft über die Welten zu Eigen machen will. Das dritte Buch, „Artemis Fowl – Der Geheimcode“, berichtet, knapp formuliert, über ein

von Artemis Fowl eingeleitetes Geschäft mit einem Milliardär. Artemis will mit Hilfe der Technologie der Erdlandbewohner reich werden. Die Unternehmung gerät außer Kontrolle und es besteht die Gefahr der Entdeckung der unterirdischen Lebenswelt. Alles mündet nun in den 2005 erschienenen vierten Band der Romanserie „Artemis Fowl: Die Rache“.

Thema des Buches ist die Rache der Wichtelin Opal Koboï an der Zentralen Untergrund Polizei – kurz ZUP – und deren Verbündeten Artemis Fowl. Sind sie es doch, die die Wichtelin im zweiten Band mit vereinten Kräften zur Kapitulation zwingen und sie außer Gefecht setzen können. In Anbetracht ihres Scheiterns verliert Koboï das Bewusstsein – aber nicht den Willen zur Macht. An dieser Stelle knüpft „Die Rache“ an.

Opal Koboï, eine reiche und unglaublich intelligente Wichtelin, liegt seit ihrem gescheiterten Versuch der Übernahme der Weltherrschaft im Koma. Das Kuriose daran ist, dass sie sich selbst in diesen Zustand versetzt hat, um dem Gefängnis zu entgehen. Ihr Körper erscheint leblos, ihr Verstand jedoch arbeitet auf Hochtouren. Unter strenger Bewachung der ZUP liegt sie nun in einem Krankenhaus unter der Erde und plant ihre Rache. Nachdem ihr unbemerkt die Flucht gelingt, beginnt sie damit, ihre Pläne in die Tat umzusetzen. Oberhalb der Erdkruste geht der intelligente 13jäh-

rige Junge Artemis Fowl seinen Vorlieben nach: Reichtum anhäufen und Diebstähle begehen. Er will einen höchst zweifelhaften Rekord aufzustellen und als jüngster Dieb aller Zeiten das lang verschollen geglaubte Gemälde „Der Elfendieb“ stehlen. Butler, sein treuer Leibwächter, unterstützt und schützt ihn dabei. Parallel zu diesem gewagten Coup beginnt unter der Erde die Zeit gegen Holly Short zu laufen. Die Vorzeigeelfe im Dienste der ZUP steht kurz vor ihrer Beförderung zum Major. Denn es ist zu einem Großteil ihrem Einsatz zu verdanken, dass die Menschen noch nichts von ihren Untermietern wissen. Ihre Erfolge machen sie jedoch auch zu dem ersten Ziel von Opal Kobois Rachefeldzug. Durch einen von der bösen Wichtelin gelegten Hinterhalt gerät Holly Short in den Verdacht, ihren Vorgesetzten getötet zu haben. Ihr bleibt nur die Flucht an die Erdoberfläche zu ihrem einzigen Verbündeten: Artemis Fowl. Es beginnt ein fesselndes Katz und Maus-Spiel quer durch Europa – auf und unter der Erde – mit ungewissem Ausgang.

Eoin Colfer gewährt uns menschlichen Lesern dieses Buches einen Blick unter die Erdkruste, der verblüfft. Durch eine sehr detaillierte Darstellung dieser uns überlegenen Unterwelt gelingt es Colfer den Leser in seinen Bann zu schlagen. Es gibt dort Städte, eine Polizei, Bahnhöfe und Internet. Man gewinnt den Eindruck, Erdland ist eine Kopie der menschlichen Gesellschaft mit nichtmenschlichen Wesen.

Aber genau das macht die Darstellung Erdlands so glaubwürdig. Die Haupt- und Nebenfiguren sind außergewöhnliche Charaktere. Besonders tritt hier Artemis Fowl hervor. Erst 13 Jahre alt, verhält er sich wie ein Erwachsener. Präzise wie ein Uhrwerk plant er seine Raubzüge aus Fowl Manor, dem Landsitz seiner Familie. Er erscheint auf den ersten Blick abgeklärt und herzlos, was sich aber im Laufe der Ereignisse ändert. Durch den Kontakt mit Holly Short, Mulch Diggums und vielen anderen Gefährten aus der Unterwelt lernt er Freundschaft kennen und schätzen. Ein Vertreter der Bewohner Erdlands, näm-

lich Mulch Diggums, sticht besonders durch seine Fähigkeiten hervor. Er kann sich wie ein Maulwurf durch die Erde fressen. Damit nicht genug: seine Barthaare fungieren als Messfühler und Dietrich in gleichem Maße. Kommt er in eine aussichtslose Situation, schreibt Eoin Colfer ihm eine Fähigkeit auf den Leib – so scheint es zumindest. Man gewinnt dadurch

Artemis Fowl - Ein Buch besonders für Jungen!

stellenweise den Eindruck, dass die Figuren der Situation angepasst werden. Dabei darf man aber nicht vergessen, dass es sich um ein Abenteuerroman handelt, d. h., je mehr überraschende Wendungen, desto besser!

An dieser Stelle sei jedoch bemerkt, dass dem Leser bei der Lektüre des vorliegenden 4. Bandes höchstwahrscheinlich das tiefere Verständnis der Handlungsabläufe oder der Figuren fehlen wird. Eoin Colfer versucht dies mit einer kurzen Zusammenfassung der bisherigen Geschehnisse zu Beginn des Buches zu kompensieren, was aber nur mäßig gelingt. Trotzdem hat dieses Buch das Potenzial, auch Leser ohne Vorkenntnisse, sprich Leser, die die ersten drei Bände der Artemis Fowl Serie nicht gelesen haben, zu begeistern.

Die Wirkung des Buches auf den Leser ist mit der eines actionreichen Films zu vergleichen. Er wird kaum zur Ruhe kommen oder, anders ausgedrückt, das Buch nicht freiwillig aus den Händen legen wollen.

Die in der Figur Artemis Fowl angelegte Entwicklung vom vaterlosen Jungen, der sich skrupel- und rücksichtslos auf Kosten anderer bereichert, zu jemandem, der menschliche Werte schätzt, wird in „Artemis Fowl – Die Rache“ nicht deutlich.

Hier wäre auch die einzige Parallele zu der Romanfigur Harry Potter zu sehen. Ansonsten beschränken sich die Vergleichspunkte auf das Geschlecht der Figuren und deren von Band zu Band zunehmendes Alter. Artemis Fowl ist nicht wie Harry Potter ein Zauberschüler, sondern ein mit allen Wassern gewaschenes Verbrecherge-

nie, das seine Pläne auf der Grundlage purer Vernunft und Logik gründet.

Was „Artemis Fowl – Die Rache“ zu einem besonders für Jungen ansprechenden Buch macht, ist die Geschwindigkeit der Darstellung der kuriosen Ereignisse. In einer atemberaubenden Fahrt nimmt uns Eoin Colfer mit unter die Erde und im nächsten Moment wieder zurück.

Das Buch kann somit ohne weiteres mit einem rasanten Computerspiel oder einem Actionfilm mithalten.

Dieses Buch eignet sich hervorragend für eher nicht-lesende Jugendliche – weil es sie dort abholt, wo sie stehen. Es kann ihnen vermitteln, dass auch Bücher spannend sein können, dass Lesen Spaß macht.

(mt)



Audio-Hörprobe, gelesen von
Matthias Trautz:
www.ph-ludwigsburg.de/4233.html

Folgende Bände aus der Reihe „Artemis Fowl“ sind bislang bei List erschienen:

Artemis Fowl

Artemis Fowl -
Die Verschwörung

Artemis Fowl -
Der Geheimcode



JOACHIM MASANNEK

Die Wilden Fußballkerle

Leon, der Slalomdribbler (Band 1)

Joachim Masannek -
„Die Wilden Fußballkerle -
Leon, der Slalomdribbler (1)“

dtv-junior 2003
ISBN - 3-423-70803-4

Alles ist gut,
solange du
wild
bist!

Wenn du echt wild bist, kann dir überhaupt nichts passieren!“ – das ist der Kernsatz in “Die Wilden Fußballkerle – Band 1“ von Joachim Masannek. Zusammen mit dem Buchtitel lässt dieser Satz bereits erahnen, warum sich viele Jungen im Alter von sieben bis zehn Jahren von Masanneks Kinderbuchreihe rund um sieben fußballverrückte Freunde angesprochen fühlen: Hier handelt es sich um eine echte Jungenlektüre. Joachim Masannek ist nicht nur Kinderbuchautor, sondern auch Trainer einer Jungenfußballmannschaft, in der seine beiden Söhne Marlon und Leon Mitglied sind. Außerdem ist er verantwortlicher Regisseur der drei Kinoverfilmungen, die bereits von den „Wilden Kerlen“ gemacht wurden. Mit „Leon der Slalomdribbler“, dem ersten Band aus der beliebten Kinderbuchreihe, wird die Geschichte von sieben Freunden erzählt, die in einem alles entscheidenden Fußballmatch ihren Bolzplatz gegen ihre ärgsten Feinde verteidigen müssen.

Der neunjährige Leon und seine sechs Freunde, die „Wilden Kerle“, warten auf die Osterferien und das damit verbundene gute Wetter, um endlich wieder ihrer Lieblingsbeschäftigung nachzugehen: Fußballspielen. Doch der zwei Jahre ältere dicke Mi-

chi und seine gemeine Schlägerbande „Die unbesiegbaren Sieger“ besetzen den heißgeliebten Bolzplatz der „Wilden Kerle“ und wollen keinen Schritt zurückweichen.

Leon sieht die einzige Chance, den Platz zurück zu gewinnen darin, Michi und seine Bande zu einem alles entscheidenden Fußballmatch herauszufordern: Den Gewinnern soll der Bolzplatz gehören.

Um gegen die übermächtigen Gegner zu gewinnen, heuern Leon und seine Freunde den angeblichen Ex-Fußballprofi Willi als Trainer an. Willi trainiert die Mannschaft mit harten aber wirkungsvollen Methoden, appelliert an ihren Teamgeist und baut ihr Selbstbewusstsein auf. Doch es entstehen Spannungen zwischen den Spielern. Leon, der auf dem Fußballplatz oft als Einzelkämpfer auftritt, grenzt aus Angst vor einer Niederlage die zwei schwächsten Spieler, den unsportlichen Raban und den erst sechsjährigen Joschka, aus der Mannschaft aus.

Aber auch nachdem er zwei neue Mitspieler für die Mannschaft gewonnen hat, fühlt er sich nicht besser: er hat nicht nur zwei seiner Teamkollegen rausgeekelt, sondern auch zwei Freunde verloren.

Kurz vor dem Entscheidungsspiel gegen den dicken Michi und seine Bande, die „Unbesiegbaren Sieger“,

stellt sich auch noch heraus, dass der Trainer Willi die „Wilden Kerle“ belogen hat und in Wirklichkeit nie Fußballprofi gewesen ist. Mit einem Schlag verlieren die „Wilden Kerle“ ihr mühsam aufgebautes Selbstver-

zum Buch greifen – sondern auch ein Mutmachbuch mit sozialer Message:

Joachim Masannek thematisiert vor allem Mut, Selbstbewusstsein und Teamgeist in dieser amüsanten Fußballgeschichte. Die Hautfigur, Leon,

Nicht nur eine humorige, spannende Lektüre - sondern auch ein Mutmachbuch mit sozialer Message.

trauen und wenden sich enttäuscht von Willi ab.

Die Rettung in letzter Not kommt schließlich ausgerechnet von den beiden verstoßenen Mitspielern Raban und Joschka. So muss Leon, der immer im Alleingang gespielt hat, am Ende erkennen, dass Teamgeist wertvoller als Einzelkämpfertum ist ...

„Die Wilden Fußballkerle – Band 1“ ist ein extrem komisches, leicht lesbares, fast wie ein Comic illustriertes Buch für Leser ab acht Jahre. Die kurzen Kapitel mit ihren teils das Geschehen vorwegnehmenden Überschriften und den zahlreichen Dialogen sind ideal für Leseinsteiger oder Wenigleser. Auch die Frage nach Sieg oder Niederlage der „Wilden Kerle“, die hohe Ereignisdichte und die bildhafte Sprache (z. B. „Fettaugen-Franz/Mähdrescher-Mark“) motivieren zum Weiterlesen.

Mehrere Faktoren machen „Die Wilden Fußballkerle“ zu einer echten Jungenlektüre: Joachim Masannek verbrüdet sich fast unmerklich mit seinen – wohl meist männlichen – Lesern, indem er die weiblichen Figuren stark überspitzt und – mit einem Augenzwinkern – als Gefahr für die Männlichkeit darstellt. Außerdem bieten „Die Wilden Fußballkerle“ eine Vielzahl von Identifikationsmöglichkeiten: Vermutlich wird sich jeder junge Leser in einer der sehr unterschiedlichen Figuren wiederfinden.

Dieses Buch ist jedoch nicht nur eine sehr humorige, spannende und kurzweilige Lektüre für Jungen (oder auch Mädchen), die eher zum Ball als

muss sich im Laufe des Geschehens vom Einzelkämpfer zum Teamspieler mausern, um nicht den Sieg seiner Mannschaft zu gefährden. Auch dem kindlichen Leser wird es gelingen, Leon hin und wieder kritisch zu betrachten – dafür sorgen der auktoriale Erzählstil und die liebevoll-ironische Distanz des Erzählers zu den Figuren. Somit dürfte auch Masanneks pädagogischer Appell problemlos ankommen:

„eine Gruppe profitiert von der Verschiedenartigkeit ihrer Mitglieder – jeder braucht irgendwann jeden“, und: „Wenn du echt wild bist, kann dir überhaupt nichts passieren!“

(jt)

Folgende Bände aus der Reihe „Die Wilden Fußballkerle“ sind bislang bei dtv-junior erschienen:

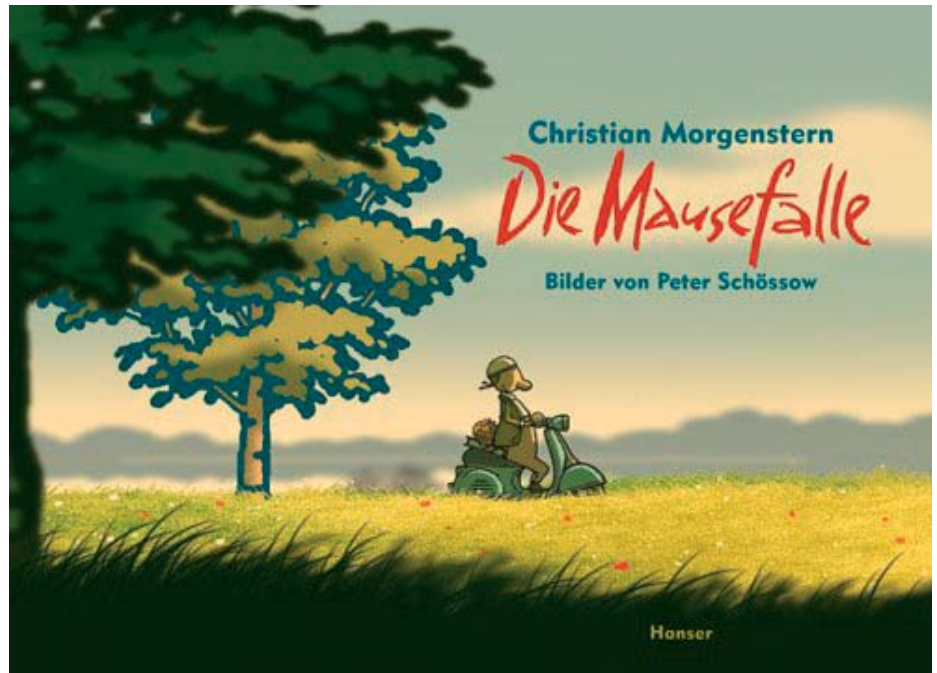
Felix, der Wirbelwind
Vanessa, die Unerschrockene
Juli, die Viererkette
Deniz, die Lokomotive
Raban, der Held
Maxi ‚Tipkick‘ Maximilian
Fabi, d. schnellste Rechtsaußen
Joschka, die 7. Kavallerie
Marlon, die Nummer 10

Christian
Morgenstern

Die Mausefalle

Bilder v. Peter Schössow

Hanser 2006
ISBN 3-446-20695-7
Preis 12,90 Euro



Palmström hat nicht Speck im Haus, dahingegen eine Maus.“ – Damit ist das Grundproblem benannt. Der zart besaitete Palmström versucht im Folgenden, den ungebetenen Gast wieder los zu werden, nicht unter Gewaltanwendung, wohl aber mit aller List und Tücke. Behilflich ist dem Mäusefänger dabei sein Freund Korf, der die geniale Idee liefert: Sie bauen einen mannsgroßen Käfig und locken den grauen Nager kalorienarm mit

war, beweist hier erneut, dass er zu den besten Jugendbuchillustratoren zählt.

In seinem charakteristischen comicartigen Zeichenstil schafft er Charaktere, die dem Leser sofort sympathisch doch die Eigenschaften der Protagonisten verdeutlichen. Der ängstlich, unbeholfene Palmström wird ebenso treffend gezeichnet wie der pfiffig einfallreiche Korf – und die Maus wird der Leser sofort ins Herz schließen. Dabei schafft Schössow in seinen

Die Mausefalle – ein wunderbares Gedicht, wunderschön neu illustriert!

Musik, dargeboten vom im Käfig fidelnden Palmström. Kein Wunder, dass ob so viel Einfallsreichtum selbst die ortsansässigste Maus gelaufen kommt... Wie die Freunde ihr Haustierproblem letztlich lösen, sollte man selbst nachlesen – das vorliegende Buch lädt geradezu ein dazu!

Das wunderbare humoristische Gedicht von Christian Morgenstern, an sich schon ein Genuss, wurde vom Hanser-Verlag mit Illustrationen von Peter Schössow als Bilderbuch neu herausgegeben.

Schössow, der für seine Illustrationen mehrfach ausgezeichnet wurde und bereits zweimal für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominiert

Illustrationen eine Tiefenwirkung, die seinesgleichen sucht.

Passend zu dieser Gestaltung wartet das Bilderbuch von Hanser insgesamt mit einer hochwertigen Verarbeitung auf, einem ungewöhnlichen Format und hervorragender Papierqualität.

All das lässt „Die Mausefalle“ zu einem Leseerlebnis werden. Schöner kann man ein kurzes Gedicht kaum in Form setzen. Ein Buch, das sicher nicht nur für Kinder gemacht wurde, sondern auch unter Erwachsenen seine Liebhaber finden wird.

Lesen und genießen!

(cw)

Neuheiten
Bilderbuch
Bilderbuch



EIRIK NEWTH

Die Krähe, die nicht bis 5 zählen konnte.

Geschichten aus der tollen Welt der Zahlen.

Hanser-Verlag 2006
ISBN 3-446-20446-6
Preis 12,90 Euro

In diesem Buch geht es um gewöhnliche Zahlen, die dennoch nicht so ganz gewöhnlich sind. Du wirst etwas über die Geheimnisse der Mathematik lernen. Und natürlich wirst du auch das Geheimnis der Plunderpartien erfahren...“

Was hat Mathematik mit Plunderpartien zu tun, oder mit Riesengarnelen? Wie bestimmt der Teiler die Anzahl der Getränkedosen in einer Verpackung? Was verbindet die Unendlichkeit mit einem Teller

Mathematik kann Leben retten!

und wie viele Handschläge trennen mich vom Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika?

Eirik Newth schafft es, selbst Mathemuffeln anhand sehr anschaulicher Beispiele die Wichtigkeit der Zahlen und ihrer Operationen zu verdeutlichen. Dabei greift er immer wieder alltägliche Situationen auf, die es dem Leser erlauben, die Argumentation einfach nachzuvollziehen. So erfährt man quasi nebenbei, was Teiler oder Potenzen sind, wie wichtig Primzahlen sein können und welchen praktischen Nutzen die Zahl Pi hat.

Dabei steigt das Buch auf kindgerechtem Niveau in die Thematiken ein und bietet im Folgenden über verschiedene Zusatzinformationen auch Vertiefungsmöglichkeiten für interessierte Kenner. So wird differenziert und eine breite Leserschaft angesprochen.

Lediglich bei der Gestaltung des Buches scheint sich der Grafiker an alten Schulbüchern orientiert zu haben. Unterschiedliche Schriftgrößen, Spaltenbreiten und gewöhnungsbe-

dürftige Grafiken, die wahllos über die Seite verteilt wurden, erschweren das Lesevergnügen.

Dennoch: ein überaus unterhaltendes Buch, das Lust auf mehr macht und einen fragend zurücklässt: Warum konnte Matheunterricht in der Schule nur nicht so spannend sein?

Und dass Mathematik letztlich gar Leben retten kann – die Krähe sollte es nun wissen...

(cw)

Neuheiten

Neuheiten

Neuheiten



Jens Sparschuh

Mit Lieschen Müller muss man rechnen.

Eine Geschichte mit Zahlen.

Nagel & Kimche 2006
ISBN 3-312-00964-2
Preis 11,90 Euro

Glückszahlen gibt es auf jeden Fall, das weiß Lieschen, die kennt sie vom Fernseh-Lotto. Und wenn es Glückszahlen gibt, dann muss es ja schließlich auch Unglückszahlen geben. Ist doch klar, oder? Wie zum Beispiel die 7.“

Da ist Lieschen Müllers Freundin Felicitas allerdings ganz anderer Meinung. Es kommt auf dem morgendlichen Schulweg zu einem handfesten Streit zwischen den beiden Freundinnen über die Existenz von Unglückszahlen, was zur Folge hat, dass beide nicht mehr miteinander sprechen wollen.

erlebt, doch sehr konstruiert. Kann man der Argumentation, die 6 sei eine Glückszahl, weil sie beim „Mensch-ärgere-dich-nicht“ ein gutes Vorankommen sichert, noch folgen, so erscheint die positive Bewertung der 4 aufgrund der vier Jahreszeiten an den Haaren herbeigezogen und auch nicht altersadäquat.

Insgesamt wirkt die an sich nette Geschichte, die hier erzählt wird, durch die Bindung an die Zahlenmystik eher gehemmt. Für Leser, die sich davon nicht abhalten lassen, entspinnen sich allerdings überraschende und verrückte Geschichten, die vor allem der Zielgruppe der Kinder um 8 Jahre

Glückszahlen, gibt's die überhaupt?

Grund genug für Lieschen, in der folgenden Woche der Existenz von Glücks- und Unglückszahlen einmal systematisch nachzugehen. So arbeitet sich die Protagonistin durch sieben Kapitel die jeweils einen Tag und die Beschäftigung mit einer der Zahlen von 1 bis 7 thematisieren. Dabei werden mal mehr, mal weniger logische Bezüge zu den Zahlen hergestellt. Mag man als Leser die Gute-Nacht-Geschichte mit der Fee, die 3 Wünsche frei hat, noch nachvollziehen, so ist die von einem fiebernden Lieschen erdachte Story um den Hasen „Hasenpups“, der als fünfter Osterhase seine Abenteuer

– in diesem Alter befindet sich auch die Protagonistin – Freude bereiten werden.

Und letztlich finden auch die beiden Freundinnen wieder zueinander – Lieschen beendet ihre Forschungen, denn „eigentlich, das hat sie heute beim ‚Mensch-ärgere-dich-nicht‘ gelernt, kann man ja jede Zahl irgendwann mal brauchen. Das mit den Unglückszahlen ist wahrscheinlich doch großer Quatsch.“ – Wollen wir es hoffen!

(cw)